

Fiktives psychotherapeutisches Erstgespräch mit Barney Stinson aus der TV-Serie „How I Met Your Mother“

abgegeben am 29.03.2015

von

Steffen Schynoll

Matrikelnummer: 804324

steffen.schynoll@uni-ulm.de



Abb. 1: Die Darsteller der Serie "How I Met Your Mother", Abb. 2 & 4: Barney Stinson in seiner Rolle als Womanizer, Abb. 4: Barney Stinson und seine Mutter

Gliederung

1 Kurzvorstellung der TV-Serie „How I Met Your Mother“ und des Patienten Barney Stinson.....	2
2 Das therapeutische Erstgespräch mit Barney Stinson.....	3
3 Interpretation des Therapeuten.....	8
4 Theoretische Grundlagen der Therapeuten-Interpretation.....	11
5 Fiktive Beschreibung des weiteren Therapieverlaufs.....	12
6 Quellenverzeichnis.....	13

1 Kurzvorstellung der TV-Serie „How I Met Your Mother“ und des Patienten Barney Stinson

Figuren mit psychischen Auffälligkeiten sind in US-amerikanischen TV-Serien omnipräsent. Sei es der geniale Mediziner Dr. House in der gleichnamigen Sendung, der Anzeichen einer antisozialen Persönlichkeit zeigt, der hochbegabte Physiker Sheldon Cooper mit Asperger-Syndrom in der Serie „The Big Bang Theory“ oder der Detektiv Adrian Monk, der unter über 50 Phobien leidet [5], sodass ein normales Leben für ihn nicht mehr möglich ist. Eine weitere Figur, die in diese Reihe aufgenommen werden kann, ist Barney Stinson aus der Serie „How I Met Your Mother“, mit dem das im Folgenden beschriebene Erstgespräch geführt wird.

„How I Met Your Mother“ ist eine US-amerikanische Sitcom, deren erste Staffel im Jahr 2005 ausgestrahlt wurde. Die Serie verfilmt zum Großteil die Vergangenheit der Hauptfigur Ted Mosby (siehe Abb. 1 oben links), der seinen Kindern die Geschichte davon erzählt, wie er ihre Mutter kennengelernt hat (daher auch der Name der Serie). Teds beste Freunde aus dieser Zeit sind Lily, Marshall, Robin und Barney (siehe Abb. 1). Barney wird auf urkomische Art und Weise als extrem selbstverliebter, extravertierter Frauenheld dargestellt, der die Eroberung von Frauenherzen als spielerische Herausforderung ansieht. Sein Motto lautet *„When I am sad I stop being sad and be awesome instead“*, was auf den Punk zusammenfasst, wie er sich selbst wahrnimmt. Gegen Ende der Serie heiratet Barney Robin (Abb. 1 unten links), mit der er zuvor jahrelang sehr gut befreundet war. Allerdings hält die Ehe lediglich drei Jahre, woran sich dieses fiktive Erstgespräch anschließt.

2 Das therapeutische Erstgespräch mit Barney Stinson

Als der Therapeut aus seinem Therapiezimmer geht um den nächsten Patienten hereinzubitten, findet er diesen am Eingang der Praxis bei der Empfangsdame. Er trägt einen Anzug mit Krawatte und lehnt lässig am Empfangspult der Praxis, während er sich charmant mit der Empfangsdame unterhält. Schon aus einiger Entfernung fällt dem Therapeuten auf, dass sich beide gut verstehen, ja geradezu flirten.

Therapeut: Herr Stinson?

Stinson: Ja, das bin ich... Moment, ich komme sofort. *Zur Empfangsdame:* Tut mir Leid Rachel, ich bin dran. Tschüss, hat mich wirklich sehr gefreut *(zwinkert ihr zu)*.

Empfangsdame *(lächelt geschmeichelt)*: Bye Barney!

Im Therapiezimmer

Therapeut: So Herr Stinson, setzen sie sich doch bitte *(Stinson setzt sich)*. Sie hatten neulich am Telefon um ein persönliches Gespräch gebeten. Wieso sind sie denn heute zu mir gekommen?

Stinson: Wirklich nette Empfangsdame, diese Rachel. Arbeitet sie schon länger für Sie?

Therapeut *(irritiert)*: Ja, Rachel ist schon länger bei uns in der Praxis und macht einen wirklich guten Job.... Aber nun zu Ihnen. Worüber möchten Sie denn mit mir sprechen?

Stinson: Ach, ich brauche einfach mal jemanden zum Reden. Ich bin heute bei ihnen, weil es in letzter Zeit ein paar Probleme gab.

Therapeut: Möchten Sie mir mehr von ihren Problemen erzählen?

Stinson: Also im Endeffekt geht es darum, dass sich meine Ehefrau neulich von mir getrennt hat. Mir ist völlig unklar, warum und wieso! Unglaublich, diese Frau! Was denkt die sich eigentlich? Besser als mich kann sie es sowieso nicht treffen!

Therapeut *(beruhigend)*: Ich bemerke wie sehr Sie das mitnimmt. Erzählen Sie mir doch von Ihrer Ehe.

Stinson *(selbstbewusst)*: Robin, so heißt meine Ex-Frau, und ich haben uns vor ca. sechs Jahren kennengelernt. Ted, mein bester Freund, hat uns vorgestellt. Zunächst waren wir beide nicht mehr als gute Freunde, aber dann wurde immer mehr daraus, bis wir schließlich ein Paar wurden und vor drei Jahren geheiratet haben. Es war eine traumhafte Hochzeit und alles lief wunderbar zwischen uns beiden, bis sie dann vor zwei Monaten aus heiterem Himmel die Scheidung wollte.

Therapeut: Wollen Sie mir mehr über den Hintergrund ihrer Trennung erzählen?

Stinson: Puuuh.... so viel gibt es da gar nicht zu berichten. Ich denke es lag primär daran, dass Robin so viel beschäftigt ist und sie nicht mehr wollte, dass ihre Arbeit unter unserer Ehe leiden muss. Wissen Sie, sie ist Journalistin beim Fernsehen und kommt daher viel in der ganzen Welt herum – London, Tokio, Sidney. Da hatte ich natürlich keinen Platz mehr in ihrem Leben. Aber gut, wenn sie so egoistisch ist und nur an ihre Karriere denkt, dann bitte. Jemand wie ich findet schon eine andere...

Therapeut: Denken Sie, die Trennung ist nur auf die Karriere-Wünsche Ihrer Ex-Frau zurückzuführen? Sie meinten ja, dass es nach ihrer Hochzeit für lange Zeit sehr gut lief zwischen Ihnen beiden.

Stinson: Ja, wie bereits erwähnt, für mich kam das alles auch wie aus heiterem Himmel.

Therapeut: Sie hatten also nie ernsthafte Probleme zusammen?

Stinson: Natürlich hatten wir zwischendurch mal ein bisschen Zoff, so wie bei jedem Pärchen eben. Aber nach ein Paar Tagen war dann alles wieder gut, wie das halt so ist...

Therapeut: Der „Zoff“, den Sie hatten, haben Sie da ein Beispiel für mich? Glauben Sie, dass sich Ihre Ex-Frau dabei in irgendeiner Form verletzt gefühlt hat?

Stinson: Wie gesagt, das waren die ganz normalen Ehe-Streitigkeiten, wie sie eben vorkommen. Robin kam dann immer damit auf, dass Sie mir einfach nicht vertrauen könne wegen meiner Vergangenheit. Aber sie kannte mich ja vor unserer Hochzeit schon länger und wusste, was ich für einer war. Diese Geschichten hat sie nur in ihrer Wut wieder ausgegraben. So ist das nun mal, wenn man sich ein wenig in die Haare kriegt.

Therapeut: Was meinte ihre Ex-Frau denn damit? Was waren sie für *einer*?

Stinson: Ich *war* und *bin* ein Frauenheld, einer, dem die Frauen zu Füßen liegen. Meine Art und vor allem mein Aussehen kommt einfach bei den Frauen an. Meine Freunde beneiden mich darum, wenn ich in unserer Stammbar jeden Abend mit einer anderen flirte. Aber so ist es nun mal: Die Einen haben es einfach, die Anderen eben nicht. Dabei ist es ganz leicht! Ein maßgeschneiderter Anzug, damit man etwas her macht, etwas Geld auf dem Konto und eine gute Masche, dann findet sich immer eine. Einmal habe ich mich sogar schon fälschlicherweise als Baseball-Profi oder Pilot ausgegeben und es hat funktioniert, ein leichtgläubiges Dümmerchen hat sich immer gefunden. In den drei Jahren vor meiner Ex-Ehefrau bin ich bestimmt bei über 180 Frauen gelandet.

Therapeut: Hatten Sie denn schon vor Ihrer Beziehung zu Ihrer Ex-Ehefrau feste Beziehungen?

Stinson: Abgesehen von meiner ersten Jugendliebe nicht. So etwas wie Ehe, feste

Beziehungen oder Kinder waren mir danach bis zu meiner Beziehung mit Robin ein Fremdwort. Und so wird es von nun an auch bleiben. Ich habe mein Leben als Womanizer immer genossen und werde es weiter genießen. Wissen Sie, mein Lebensmotto ist „Wenn immer du einmal traurig bist, dann höre auf, traurig zu sein und sei einfach umwerfend“.

Therapeut: Was sagen denn andere Leute in Ihrem Umfeld dazu?

Stinson: Meine Freunde sind neidisch auf mich.

Therapeut: Worin äußert sich das?

Stinson: Naja, die haben einfach nicht so den Erfolg wie ich ihn habe. Und wenn ihnen das bewusst wird, kritisieren sie mich schnell und werfen mir vor, ich würde es übertreiben. Dass sie gerne an meiner Stelle wären, würden sie bestimmt nie zugeben. Dabei arbeite ich hart für meinen Erfolg und habe ihn daher meiner Meinung nach auch verdient. Das sag ich ihnen dann auch so ins Gesicht.

Therapeut: Was glauben Sie, woher kommt es, dass sie heute so erfolgreich sind?

Stinson: Ich denke das ist dadurch zu erklären, dass ich schon früh viel Verantwortung übernehmen musste, für meinen kleineren Halbbruder und mich. Meine Mutter hat uns beide alleine aufgezogen und da sie nebenbei noch gearbeitet hat, um Geld für uns zu verdienen, war sie häufig nicht zu Hause. Deswegen musste ich in dieser Zeit auf meinen kleinen Bruder aufpassen.

Therapeut: Wie alt waren Sie zu diesem Zeitpunkt?

Stinson: Das begann zwischen meinem elften und zwölften Lebensjahr. Zuvor hatte immer eine Dame aus der Nachbarschaft gegen Bezahlung auf uns aufgepasst, sogar schon als wir noch Säuglinge waren, fast gleich nach meiner Geburt. Irgendwann beschloss meine Mutter dann, dass wir nun alt genug wären, um auf uns selbst aufzupassen, damit wir etwas Geld sparen konnten. Oft habe ich meine Mutter in dieser Zeit sehr vermisst, aber andererseits bin ich dadurch schnell sehr selbstständig geworden. Zum Beispiel habe ich nach der Schule immer alleine den Familieneinkauf für meine Mutter erledigt, bin alleine zum Arzt gegangen oder habe mir alleine meine losen Knöpfe angenäht. Meine Mutter hat mich dafür immer sehr gelobt und war richtig stolz auf mich. Damals habe ich auch damit angefangen, mir Zaubertricks anzueignen, die ich dann meiner Mutter immer vorgeführt habe. Das hat sie immer sehr gefreut. Die Zauberei ist eine Leidenschaft, der ich heute noch nachgehe. Was meinen Sie, wie viele Damen ich damit schon beeindrucken konnte!

Therapeut: Und was war mit Ihrem Vater? Hatten Sie Kontakt zu ihm?

Stinson: Nein, Kontakt zu meinem Vater hatte ich nicht. Dadurch ist die Beziehung

zwischen meiner Mutter und mir mit der Zeit außergewöhnlich eng geworden denke ich, schließlich war sie mein einziger Elternteil. Auch heute verstehen wir uns noch blendend - nicht so wie andere Kinder, die von ihren Eltern genervt sind. Meine Mutter und ich telefonieren alle zwei bis drei Tage und ich besuche sie häufig. Dann ist alles wieder wie früher, als ich noch zu Hause gelebt habe. Gut, hier und da hatten wir auch unsere schlechten Tage, aber das ist ja zum Glück lange vorbei.

Therapeut: Schlechte Tage?

Stinson (*wirkt unsicher, spricht langsamer*): Es gab in meiner Jugend durchaus Tage, an denen ich von zu Hause wegrennen wollte, weil meine Mutter einfach tagelang eine miese Laune hatte. Da kassierte ich schon mal eine Ohrfeige, wenn ich etwas beim Einkaufen vergessen hatte, oder sie sperrte uns in unsere Zimmer, wenn sie schlecht gelaunt von der Arbeit heimkam. Aber man muss natürlich auch bedenken, wie viel Druck auf ihr gelastet hat, allein erziehend mit zwei jungen Kindern...

Therapeut: Warum hatten Sie keinen Kontakt zu Ihrem Vater? Wissen Sie, warum er Ihre Mutter verlassen hat?

Stinson: Auf diese Frage hatte ich lange Zeit keine wirkliche Antwort. Meine Mutter hat mir nie erzählt, warum er wirklich fortgegangen ist. Als ich noch klein war erzählte sie mir, dass ich der Sohn des TV-Stars Bob Barker sei, sodass ich meinen Vater wenigstens jeden Tag im Fernsehen sehen konnte. Wie stolz ich mich damals gefühlt habe! Ich dachte ich wäre etwas Besonderes, etwas Außergewöhnliches, weil ich so einen berühmten Vater habe. Und Sie müssen sich vorstellen, wie enttäuscht ich war, als mir meine Mutter gebeichtet hat, dass das alles nur eine einzige Lüge ist und sie nicht weiß, wo mein Vater tatsächlich steckt. Bis er sich dann vor zwei Jahren bei uns gemeldet hat. Natürlich haben wir uns getroffen und ich habe ihn darauf angesprochen, warum er uns damals verlassen hat. Er meinte, er wäre nicht für die Rolle als Vater bereit gewesen und aus Panik abgehauen und es täte ihm unglaublich Leid, doch ich kann ihm nicht verzeihen, was er uns angetan hat. Er sollte am Besten so schnell, wie er in unser Leben gekommen ist, auch wieder verschwinden!

Therapeut: Ich sehe, dass sie nun ein sehr schlechtes Bild von ihrem Vater haben und sehr enttäuscht von ihm sind. Fühlt Ihre Mutter heute denn genauso über Ihren Vater?

Stinson: Als er vor zwei Jahren aus dem Nichts aufgetaucht ist, wollte sie ihn auch einfach nur aus den Augen haben. Mittlerweile hat sie ihm aber denke ich verzeihen und ist froh, dass er da ist. Er ist nämlich ins Nachbardorf meiner Mutter gezogen und besucht sie häufig. Ich sage ihr oft, dass sie sich von ihm fern halten soll, weil er jetzt nichts mehr

wieder gut machen kann.

Therapeut: Ich kann mir vorstellen, dass es für Sie durchaus nicht immer leicht war in ihrer Kindheit, ohne Vater und mit den Launen Ihrer Mutter. Wie würden Sie denn in diesem Kontext Ihre erste Liebesbeziehung, die Sie vorhin kurz erwähnt hatten, beschreiben?

Stinson (*bemüht seine selbstbewusstes Äußeres zu bewahren*): Das war im Alter von 23 Jahren.....wir waren ein tolles Paar und wie für einander geschaffen. Ich hätte Anna alles anvertraut und wäre mit ihr bis ans Ende der Welt gegangen, so wohl und lebendig fühlte ich mich bei ihr. Ach Gott, war ich dumm...! Und dann hat sie mich mit einem anderen Kerl betrogen und es mir gebeichtet, worauf es mir richtig dreckig ging. Ich war mit der Welt am Ende, energielos, dachte sogar daran, mich umzubringen. Aber heute bin ich dankbar dafür, sonst hätte ich mich nie zu so einem tollen Hecht entwickelt, wie ich es heute bin. Heute habe ich' s definitiv geschafft!

Therapeut: Sie meinen auch beruflich?

Stinson: Also es gibt mit Sicherheit schlechtere Jobs als meinen. Ich arbeite in einer wichtigen Position bei der Goliath National Bank (GNB), der erfolgreichsten Bank des Landes. Und die Bezahlung stimmt auch, sonst könnte ich mir auch nicht mein geräumiges Appartement leisten. Andere leben zu dritt in so einer Wohnung...

Therapeut: Erzählen Sie mir von Ihrer Arbeit....was genau ist dort Ihre Aufgabe?

Stinson: Ich bin im Controlling der Bank tätig.....ein typischer Arbeitstag ist voller Meetings, Strategiesitzungen und wichtiger Papierarbeit, aber ich möchte Sie jetzt nicht mit meinem Arbeitsalltag langweilen....

Therapeut: Herr Stinson, vielen Dank, dass Sie heute zu mir gekommen sind und mir so offen aus Ihrem Leben berichtet haben. Nun habe ich einen Eindruck von Ihrer Situation und würde gerne einen weiteren Termin mit Ihnen vereinbaren.

Stinson: Ja, das klingt gut. Ich werde mich dann bei Ihrer Sekretärin um einen weiteren Termin kümmern.

Therapeut: Okay, dann wünsche ich Ihnen einen guten Heimweg und bis demnächst.

Stinson: Auf Wiedersehen.

3 Interpretation des Therapeuten

Alles in allem scheint der Patient eine möglichst selbstsichere und makellose Fassade von sich aufrecht erhalten zu wollen, indem er sich nur von der besten Seite zeigen will: Er betont, wie groß seine Wohnung sei und wie wichtig sein Job bei der GNB. Allerdings lenkt er schnell vom Thema ab, als der Therapeut ihn diesbezüglich näher befragt. Zudem unterstreicht er wiederholt, was für ein toller - zum Teil manipulativer - Frauenheld er doch sei, wobei deutlich wird, dass er stark ES-gesteuert ist und keine Schuldgefühle erkennen lässt. Auch bei der Beschreibung seiner Ehe mit seiner Ex-Frau Robin erkennt er keinerlei Schuld bei sich und äußert sich nur zurückhaltend zu den Vertrauensbedenken ihrerseits. Er gibt zudem vor, die Trennung von ihr locker wegstecken zu können (*„Jemand wie ich findet schon eine andere“*), obwohl dies laut eigener Aussage der Grund für das Gespräch mit dem Therapeuten ist.

Insgesamt ist er sehr selbst- und aufmerksamkeitsliebend und zeigt eine narzisstische Persönlichkeit. Er scheint durch seine Prahlerei Bewunderung auch beim Therapeuten hervorrufen zu wollen, was bei diesem zu einer Gegenübertragung führt: Dem Therapeuten ist der Patient äußerst unsympathisch.

Einzig als er über die Schattenseiten der Beziehung zu seiner Mutter in der Kindheit und über seine erste Jugendliebe Anna berichtet, erscheint der Patient dem Therapeuten als unsicher-labil, seine Stimme wird zittrig, seine Fassade scheint zu bröckeln. Zudem ist die starke Abneigung des Patienten gegenüber seinem Vater, den er im Erwachsenenalter erst kennenlernte, auffällig und für die weitere Analyse von Bedeutung.

Der Patient zeichnet im Erstgespräch ein ambivalentes Bild von seiner allein erziehenden Mutter. Einerseits beschreibt er die Beziehung als *„außergewöhnlich eng“*, da die Mutter sein einziger Elternteil war. Andererseits berichtet er von *„Tagen, an denen [er] von zu Hause wegrennen wollte“*, da er manchmal Opfer der physischen Gewalt der Mutter wurde. Es liegt nahe, dass das ambivalente Mutterverhalten und die Tatsache, dass der Patient bereits im Säuglingsalter durch die Babysitterin häufig von der Mutter getrennt war, die Bindung zwischen Mutter und Sohn damals stark gestört hat, den Patienten verunsicherte und emotional belastete. Als der Patient im Alter von 23 Jahren von seiner ersten Jugendliebe, die er geradezu als Bilderbuch-Beziehung beschreibt, betrogen wurde, erlebte er eine weitere emotionale Erschütterung durch eine Person, an die er sich stark gebunden hatte.

Angesichts der narzisstischen Persönlichkeit, die der Patient heute zeigt, ist anzunehmen, dass diese beiden traumatischen Erlebnisse, die ambivalente Beziehung zur Mutter und der Betrug durch die Jugendliebe Anna, zu einem äußerst instabilen Selbstwert bei dem Patienten beigetragen haben. Heute versucht er, diesen durch seine narzisstische Persönlichkeit zu verdecken, um sich selbst zu schützen und um die Angst, verletzt zu werden, abzuwehren. Wird er von seinen Freunden, die ihn in seinen Augen beneiden, kritisiert, so reagiert er mit starker Gegenkritik – ein weiterer Selbstschutzmechanismus. Es scheint, als wäre sein Selbstgefühl gestört, als hätte er keinen Zugang zu seinen Gefühlen, als wäre es leer in ihm, auch, wenn er dies nie zugeben würde.

Wahrscheinlich haben sich erste narzisstische Tendenzen durch das häufige Lob, das er in seiner Kindheit durch seine Mutter erfahren hat, und durch den Glaube, der Sohn eines TV-Stars und damit etwas Besonderes zu sein, manifestiert. In diesem Zusammenhang erscheint es auch naheliegend, dass er sich die „Lügenmentalität“ seiner Mutter zu eigen gemacht hat, die heute der Aufrechterhaltung seines positiven Selbstbildes dient und auf die er geradezu stolz zu sein scheint, wenn er diese für oberflächliche Affären mit Frauen instrumentalisieren kann („als *Baseball-Profi* oder *Pilot ausgegeben*“). Interessant ist, dass er es dabei insbesondere auf verletzbare, „*leichtgläubige Dümmerchen*“ abgesehen hat. Es scheint, als würde er nach Beziehungen zu Frauen suchen, die noch unsicherer und verletzbarer sind als er selbst, um sich so ein Gefühl von Stärke zu geben. Dies und die Tatsache, dass er sich einen Job bei der Bank GNB (die in der TV-Serie als höchst manipulativ – so wie er – dargestellt wird) ausgesucht hat, untermalt, dass der Patient sich aktiv ein Umfeld schafft, dass seine narzisstische Persönlichkeit stärkt.

Generell scheinen seine Affären der Stärkung seines Selbstwertes und der Abwehr von Angst zu dienen. Indem er betont „*ich war und bin ein Frauenheld*“ und durch seinen Flirt mit der Empfangsdame der Praxis, schlüpft er nach seiner gescheiterten Ehe wieder in die Rolle des Womanizers und verdrängt dadurch wohl seine eigentliche Traurigkeit und Verzweiflung. Tatsächlich sehnt er sich vermutlich nach Liebe, Nähe und Vertrauen, weil gerade diese Bedürfnisse in seiner Lebensgeschichte bisher enttäuscht wurden (gewalttätige Mutter, Betrug durch Jugendliebe, Trennung von Ex-Frau). Deshalb hat er Angst, sich wieder eng an eine Person zu binden und wieder verletzt zu werden. Folglich reagiert er mit einem Abwehrmechanismus im Sinne der Reaktionsbildung, indem er haufenweise oberflächliche und bedeutungslose Beziehungen zu Frauen eingeht – das Gegenteil dessen, wonach er sich eigentlich sehnt. Seine zahlreichen Affären können auch als Reaktionsbildung aus Kastrationsangst interpretiert werden, wenn man in

Betracht zieht, dass der Patient Anzeichen eines Ödipuskomplexes zeigt (siehe unten). Anzumerken ist ebenfalls, dass dem Patienten der väterliche Teil der Erziehung verwehrt geblieben ist, da er nur durch seine Mutter aufgezogen wurde. Folglich liegt der Schluss nahe, dass die Affären mit Frauen dem Patienten dazu dienen, sich seine Männlichkeit regelmäßig zu beweisen, da ihm im Kindesalter ein direktes männliches Vorbild gefehlt hat.

Wie oben bereits angedeutet, zeigt Barney Stinson Anzeichen eines Ödipuskomplexes, da er trotz der ambivalenten Rolle der Mutter in seiner Kindheit heute eine extrem enge Beziehung zu ihr hat (telefonieren alle zwei bis drei Tage, besucht sie häufig, nimmt sie sogar für ihre Gewalttaten in Schutz). Dass er sich noch nicht von ihr losgelöst hat, ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass er während der ödipalen Phase keinen Vater hatte, mit dem er um die Gunst der Mutter konkurrieren und sich so aus ihrer Abhängigkeit lösen konnte. Es macht den Eindruck als wäre der Patient im ödipalen Konflikt festgehangen, da er den Vater noch immer als Rivalen im Kampf um die Mutter zu sehen scheint: Er hat eine starke Abneigung gegen seinen Vater und will, dass er trotz seiner Rückkehr vor einigen Jahren keinen Platz in seinem und im Leben der Mutter einnimmt. Aus dem Hass gegenüber seinem Vater würde sich auch, wie ebenfalls oben angedeutet, durch den Vater ausgelöste Kastrationsangst beim Patienten ableiten, die er durch das starke Ausleben seiner Sexualität abzuwehren versucht.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass der Patient in einer Welt der Selbstillusion und Eigenliebe lebt und eine deutliche Charakterneurose zeigt. Um sein niedriges Selbstwertgefühl zu verdrängen und seine Angst davor, erneut durch eine geliebte Person verletzt zu werden, zu unterdrücken, scheut er vor keiner Lüge zurück und geht bedeutungslose Liebschaften mit Frauen ein, was wiederum sein narzisstisches Selbstbild stärkt. Da sein Selbstbild jedoch so extrem überhöht ist, fällt es ihm schwer, sich so anzunehmen, wie er ist. Dies korrumpiert wiederum sein Selbstwertgefühl, was er durch narzisstische Tendenzen zu stärken versucht - ein Teufelskreis.

Der Patient ist stark feldabhängig, da es ihm sehr wichtig zu sein scheint, was andere von ihm denken. Seine Feldabhängigkeit stellt vor allem in Kombination mit seinem niedrigen Selbstwertgefühl (insbesondere nach seiner aktuellen Scheidung) ein großes Depressionsrisiko dar, weshalb der Therapeut auf einen weiteren Termin mit Herrn Stinson besteht. Allerdings wird sich eine Therapie voraussichtlich zunächst als schwierig

erweisen, da der Patient sich seines überhöhten Selbstbildes nicht bewusst ist.

4 Theoretische Grundlagen der Therapeuten-Interpretation

Im Folgenden werden kurz theoretische psychoanalytische Modelle zu den Hauptauffälligkeiten bei dem Patienten Stinson vorgestellt.

Der Ödipuskomplex nach Sigmund Freud beschreibt, dass Jungen in der phallischen Phase beginnen, ihre eigene Mutter begehren zu wollen und den Vater als Konkurrenten um die mütterliche Gunst anzusehen. Aus der Konkurrenz mit dem Vater entsteht eine Angst, dieser würde den Jungen kastrieren wollen. Um dem zu entgehen, ordnet sich der Junge dem Vater unter, beginnt, sich mit diesem zu identifizieren und richtet seine Sexualität auf Frauen außerhalb der Familie. [4]

Eine Identifizierung mit der Vaterfigur und somit eine Überwindung des ödipalen Konflikts scheint bei Barney Stinson nicht erfolgt zu sein, da er eine große Abneigung gegenüber seinem Vater verspürt, und gleichzeitig eine „außergewöhnlich enge Beziehung“ zu seiner Mutter hat.

Hinsichtlich der narzisstischen Persönlichkeit des Patienten kann gesagt werden, dass in der klinischen Praxis heute die Ansicht weit verbreitet ist, dass eine narzisstische Persönlichkeit dem Schutz eines niedrigen Selbstwertgefühls dient [2]. Auch für Sigmund Freud spielt das Selbstwertgefühl eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Narzissmus [1]. Er unterscheidet zwischen *primärem* und *sekundärem Narzissmus*. Beim primären Narzissmus ist zunächst die gesamte sexuelle Libido eines Kindes auf sich selbst gerichtet (prägenitale Phase). Im Laufe der weiteren Entwicklung werden auch andere Objekte mit der Libido des Kindes besetzt, da das Kind noch nicht zwischen sich selbst und anderen Objekten unterscheiden kann. Dies entspricht einer gesunden Entwicklung. Zum sekundären Narzissmus kommt es durch Kränkungen des Selbstwertes oder enttäuschte Liebe. In diesem Fall wird die Libido von externen Objekten wieder abgezogen und richtet sich nun ganz auf das eigene Ich.

Heinz Kohut, der Begründer der Selbstpsychologie, geht davon aus, dass Kinder aufgrund der mütterlichen Zuneigung Allmachtsgefühle besitzen. Erkennt ein Kind jedoch, dass die Fürsorge der Mutter nicht unendlich ist, so reagiert es damit, dass es sich selbst und seine Eltern vorübergehend idealisiert, um seine kindlichen Allmachtsgefühle aufrecht erhalten zu können. Entwickelt sich das Kind normal, so werden diese Idealisierungen aufgelöst

und das Kind entwickelt einen gesunden Selbstwert. Traumatische Erfahrungen (z.B. Vernachlässigung des Kindes, Abwesenheit der Eltern) können allerdings dazu führen, dass die Entidealisierung von Selbst und Eltern misslingt. Die Folge sind narzisstische Persönlichkeitszüge, Gefühle von Minderwertigkeit und Abhängigkeit von den Eltern. [3, 6]

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass Narzissmus und niedriges Selbstwertgefühl zwei eng verknüpfte Konzepte sind. Traumata, Kränkungen, Vernachlässigung oder eine schlechte Eltern-Kind-Beziehung in der Entwicklung eines Kindes können sich als Auslöser für eine narzisstische Persönlichkeit erweisen. Zieht man in Betracht, dass der Patient Barney Stinson im Säuglingsalter sehr oft von seiner Mutter getrennt war, diese ihm gegenüber teilweise als gewalttätig auftrat und er im Alter von 23 Jahren von seiner ersten Jugendliebe betrogen wurde, könnte die narzisstische Persönlichkeit des Patienten sowohl durch Freuds als auch durch Kohuts Modell erklärt werden.

5 Fiktive Beschreibung des weiteren Therapieverlaufs

Entgegen der Abmachung am Ende des Erstgesprächs erscheint Barney Stinson nicht zu einem weiteren Termin. Erst ca. drei Monate nach dem Erstgespräch kommt es zu einem weiteren Treffen mit dem Therapeuten, dessen Prognose sich bewahrheitet zu haben scheint, da der Patient stark ausgeprägte, neurotisch-depressive Symptome zeigt: Er scheint gegenüber dem Ersttermin deutlich an Gewicht verloren zu haben, sein Äußeres ist ungepflegt und er klagt über Wertlosigkeitsgefühle, massive Probleme beim Einschlafen und Schuldgefühle hinsichtlich seiner Vergangenheit, die er verdrängen zu wollen scheint. Überdies stellt sich im weiteren Verlauf des zweiten Gesprächs heraus, dass die Mutter des Patienten kurz nach dem Erstgespräch unerwartet verstorben ist, was den Patienten in ein „*tiefes, dunkles Loch*“ gestürzt hat. In der Folge versuchte der Patient laut eigener Aussage zunehmend durch Alkoholkonsum einen Ausweg zu finden, weshalb er in seinem Job kurz vor der Kündigung steht. Der Patient zeigt jedoch keine Anzeichen von Suizidalität. Nun möchte er sich einer langfristigen Therapie unterziehen. In deren Verlauf zielt der Therapeut zunächst auf die Alkoholproblematik und emotionale Stabilisierung des Patienten ab, um eine drohende Alkoholabhängigkeit und Entlassung durch seinen Arbeitgeber zu verhindern. Dabei greift er insbesondere auf Techniken zur Verbesserung der Selbstbewertung zurück. Im weiteren Therapieverlauf geht der

Therapeut auf die Bindungsprobleme und die Beziehung zum Vater des Patienten ein. Nach ca. eineinhalb Monaten der Therapie erhält der Patient überraschend die Information, dass er demnächst Vater einer Tochter wird. Mutter des Kindes ist eine Frau, mit der der Patient kurz nach der Trennung von seiner Ex-Frau eine Affäre begann. Mit zunehmender Stabilisierung des Patienten durch die Therapie baut sich auch eine stärkere Beziehung zwischen ihm und der werdenden Mutter auf, die sich in Folge der Geburt intensiviert. Beide heiraten drei Jahre nach der Geburt ihrer Tochter.

6 Quellenverzeichnis

- [1] http://www.borderlinezone.org/narz/narzissmus/narz_1.htm [01.03.2015]
- [2] Butcher, J. N., Mineka, S., & Hooley, J. M. (2009). *Klinische Psychologie*. Pearson Deutschland GmbH.
- [3] Fally, M. (o.J.). *Ichhaftigkeit und Narzißmus*. Verfügbar unter <http://gestalttheory.net/download/narziss.pdf> [01.03.2015]
- [4] <http://lexikon.stangl.eu/1867/oedipuskomplex/> [01.03.2015]
- [5] http://monk.wikia.com/wiki/List_of_Adrian_Monk%27s_Phobias [27.02.2015]
- [6] <https://narzissmus.wordpress.com/2009/06/05/analytische-theorien-kohut-kernberg/> [01.03.2015]

Abbildung 1:

http://cdn.onedgetv.com/wp-content/uploads/2014/04/tumblr_static_hiii.jpg [25.02.2015]

Abbildung 2:

<http://a133.idata.over-blog.com/460x360/3/23/13/54/8-barney-stinson-neil-patrick-harris-gray-suit-lg-51313814.jpg> [25.02.2015]

Abbildung 3:

http://static.tvguide.com/MediaBin/Galleries/Shows/G_L/Hi_Hp/How_I_MetYourMother/season4/how-i-met134.jpg [25.02.2015]

Abbildung 4:

<http://image-cdn.zap2it.com/images/how-i-met-your-mother-premiere-5.jpg> [25.02.2015]